

General-Anzeiger

Ercheint
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donners-
tag und Sonnabend.

für
**Kemberg, Bad Schmiedeberg und
Umgebung.**

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Zoel, Kemberg. — Fernsprecher No. 3.

Inserate
kosten die fünfgeheulte Beilagszeile
oder deren Raum 10 Pf.

Beilagen
erscheinen wöchentlich: „Achtzigtes
Unterhaltungsblatt“, „Zeitspiegel“ und
des „Landmanns Sonntagsblatt“
Eingelie Nummer des Blattes *tet 10 Pf.

Nr. 65.

Kemberg, Donnerstag den 6. Juni 1907

9. Jahrg.

Streichende Seeleute.

Kaum haben sich die Minister in Paris mit der Laitsache abgefunden, daß sie schon wieder ein neues Kriegsgesetz schaffen müssen, um schweren inneren Kriegen zu entgehen (diesmal kommt es den Wärgern zugute), kaum atmet sie auf, da stellt sich eine neue Sorge ein. Der Semannsstreik legt den Handel und Verkehr der Republik vollständig lahm. Der Ausbrand der Seeleute hat mit manchen andern ähnlichen Konflikten der jüngsten Zeit das gemein, das er nicht gegen die Arbeitgeber, in diesem Falle die Meber, gerichtet ist, die er schwer schlägt. Von den Mebern wollen die Seeleute nichts. Sie sind mit den Köhnen und Arbeitsbedingungen zufrieden. Ihre Bewegung stellt sich gegen die Regierung und die Volkvertretung, also tatsächlich gegen den Staat und die Nation.

Die Einrichtung der „eingeschriebenen Seeleute“ (s. „Bsp.“) ist eine französische Vorbestimmung, die von Colbert stammt. Dieser große Minister Ludwigs XIV. schuf nicht nur die moderne Seemacht Frankreichs, er suchte und fand auch ein Mittel, um ihr die nötige Bemannung zu sichern. Er führte nämlich anderhalb Jahrhunderte vor dem Fahren v. Stein eine Form der allgemeinen Wehrpflicht ein, die Seewehrpflicht. Alle männlichen Bewohner der an der Seeküste gelegenen Ortschaften, die an Bord von Schiffen und in Häfen ihrem Erwerb nachgehen wollten, also sich dem Beruf von Seeleuten, Seefahrern, Dockarbeitern, Schauer- und Steuerleuten widmen wollten, mußten sich in staatliche Listen einschreiben lassen und schuldeten dem Staat eine Anzahl Dienstjahre auf seinen Kriegsschiffen. Nach der Erfüllung dieser Dienstpflicht hatten sie im Kriegsfalle noch eine außerordentliche Einberufung Folge zu leisten.

Für diese Zeit, die sie allein von der ganzen Landesbevölkerung zu tragen hatten, wurden ihnen auch einige Vorteile eingeräumt. Sie erhielten nach 25-jähriger Dienstpflicht, sei es an Bord staatlicher Schiffe oder in privater Ausübung ihres fischer- oder Semannsgewerbes, ein Ruhegehalt, das zum Teil auf ihre Witwen und minderjährige Waisen entfiel. Außerdem gestattete ihnen der Staat, an dem ihm gehörenden Küstenraum, der bei Hochwasser von der See bedeckt ist, Ausflugsparke anzulegen, Mühlweh anzulegen, Krabbenn und Summen zu fangen.

Die Einrichtung der See-Eingeschriebenen überdauerte die Monarchie, die sie geschaffen hatte, und behauptete sich durch die große Umwälzung der Revolution hindurch bis auf den heutigen Tag. Immer noch beammen die See-Eingeschriebenen die Kriegsschiffe und bilden ihre Reserve. Ihre Altersverordnung wurde von der konstituierenden Versammlung 1791 mit 96 Franz jährlich bemessen. Erst 1862 erhöhte das zweite Kaiserreich das kleinste Ruhegehalt auf 135, die dritte Republik 1881 auf 204. Seitdem. In der letzten Zeit brachte der Abgeordnete Siegfried einen Gesetzentwurf ein, der das kleinste Ruhegehalt auf 600 Franz erhöht. Diesen Betrag erklärte die Regierung bei der heutigen Lage der Staatsfinanzen für unerschwinglich, folglich bat der Kommer von den Seeleuten mit 50 Jahren jährlich mindestens 360 Franz, mit 60 Jahren 420, mit 70 Jahren 480 Franz zu bemessen. Dafür haben die Seeleute sich einen Abzug von 5 Prozent ihres Lohnes oder Verdienstes gefallen zu lassen, während der Meber 3 Prozent und der Staat das übrige beitragen, um den Betrag der Altersversicherungsfürsorge zu veranschauligen.

Die Seeleute, denen der Vorstoß des Abg. Siegfried zu Kopf gestiegen ist, wollen nun, daß ihr Ruhegehalt mit einem Schlage von 204 auf 600 Franz erhöht werde, und daß man ihnen von ihrem Lohn oder Verdienst nur drei Prozent abziehe. Wenn man ihnen entgegenhält, daß dies die Leistungsfähigkeit des Staates übersteigt, so erwidern sie, ihre Altersversicherungsfürsorge würde zur Zeit über drei Milliarden Franz enthalten, mehr als 90 Millionen jährlicher Zinsen

tragen und allen Anforderungen genügen, wenn Colbert, Ludwig XV., die große Revolution und Napoleon I. ihr nicht Beträge bis zu 400 Millionen entnommen und zu allgemeinen Staatszwecken verwendet hätten. Sie betrachten sich als Staatsgläubiger und fordern das Ruhegehalt von 600 Franz gewissermaßen als Zinsen einer anstehenden Schuld. Die Regierung versichert, daß die Angaben über die Beträge, die frühere Regierungen aus der Altersversicherungsfürsorge haben mögen, ungenügend übertrieben sind; jedenfalls will sie für die Handlungen Colberts, Ludwigs XV. und Napoleons I. keine Verantwortung übernehmen und sie fühlt sich nicht berechtigt, dem ganzen Volke zugunsten einer einzigen Bevölkerungskategorie schwere Lasten aufzulagern.

Es sind nun zwischen der Regierung und den staatlichen Verhandlungen angehängt worden, von denen man sich in Paris ein befriedigendes Ergebnis verspricht. Inbes die Regierung wird tief in den Sackel greifen müssen, um auch diese Klappe zu überwinden. Daß man in den Verhandlungen der Kammer in diesen Tagen häufiger als sonst vom Rücktritt Clemenceaus spricht, ist kein Wunder.

Aus der Heimat und dem Bräde.

Kemberg, den 5. Juni 1907.

Gedenktage. 5. Juni 1901 Einmahnung von Jameson durch die Bureau. 1859 geb. Wilhelm Ernst zu Hohenhausen — Schillingssagen. 1848 Sieg Wrangels über die Finen bei Düppel. 1827 Eroberung der Atropolis durch die Türken.

6. Juni 1905 gest. Bischof Dr. L. Wafz, apostolischer Vikar für das Königreich Sachien. 1896 Sieg der Engländer über die Maßbitten bei Jirtel. 1872 geb. Alexandra, Kaiserin von Rußland, geb. Prinzess Alis von Hessen. 1867 Worderbruch in Paris auf Alexander II.

[Schützt den Mantelwurf] Der Mantelwurf ist der unermüdlichste Karrenjeder der seinen außergewöhnlichen Appetit, der ihn zur Verfertigung der Karren in einer Menge von keinem Selbstgewicht innerhalb 24 Stunden reist. Sobald im Frühjahr die Bestellung der Karren gegeben ist, streben die gefraglichen Karren aus dem tiefen Gebirnen in das Wurzelgebiet der Kulturpläne und beginnen hier ihr Bestrebenwert nicht selten in solchem Umfange, daß ein ganz erheblicher Schaden für die Landwirtschaft daraus erwächst. Der Mantelwurf folgt dem Landweiser bis in die oberen Bodenschichten, wie seine Antwort beweisen. Der Landwirt ist dem Meer von schädlichen Karren gegenüber durchaus ohnmächtig und hat daher alle Ursache, seine Fremden aus der Fernwelt dankbar zu sein, die sich in seinen Dienst stellen ohne daß sie irgend eine Gegenleistung von ihm verlangen und irgendetwas in ihrer Unterhaltung bezugtragen hätte. Ihr Schutz ist kein Nutzen, ihre Verfertigung daher unermüht. Durch seine Tätigkeit im Erdinnern trägt der Mantelwurf bei zur Bodenverbesserung, indem er durch Auflockerung des Bodens die Günstigkeit des Lichts, der Luft, der Wärme und der Fruchtbarkeit in ihrer wertvollen Wirkung vermehrt. Er wirkt bis zu einem gewissen Grade wie der Untergrundsphing und erhöht den Humusgehalt des Bodens. Selbst in Gärten lude man ihn, wo er in den Beeten schadet, nur zu vertreiben, so z. B. durch in Petroleum getauchte Kappen, die man in seine Gänge bringt, oder man töte ihn nicht. Glascherben in seine Gänge zu stopfen, woran er sich verunndet, ist unvernünftig.

Wittenerberg. [Aus dem letzten Schweinemarkt waren auf etwa 80 Wagen 7 Schladtschweine, 12 Käfer und 519 Ferkel zum Verkauf angefahren. Im Verkauf bei dem Ferkeln war ein flotter Geschäftsgang und wurden 8—20 Mk. für das Paar bezahlt. Dagegen war bei den Käfern und Großen nur eine geringe Nachfrage, so daß für diese 20—33 bzw. 69—75 Mk. erzielt wurden.

Torgau. [Brieftauben.] Ein Brieftaubenfliegen veranstaltete am 2. Juni der Rheinisch-Westfälische Reiseverein, Sitz Bochum. Zu diesem Zwecke trafen hier sechs Waggon Brieftauben ein, die um 5 Uhr bei günstiger Abreise aufgegeben werden sollten. Infolge des ungnügigen Wetters setzten die Tauben 4000 Stück erst vormittags 10 Uhr in die Luft. Alle waren mit entsprechenden Nachrichten an den Meben versehen.

Torgau. [Eine Feuersbrunst] vernichtete in Urmberg einen großen hölzernen Schuppen, den der mit Gasanfertigungsbetrieben betraufte Unternehmer Wöhe aus Wilsdorf gegenüber dem Gashaus „Zum Alten Zieten“ errichtet hatte und in dem er mit seiner Familie wohnte; auch 11 Pferde sowie Hen und Strohproviant waren darin untergebracht. Wöhe und seine Angehörigen konnten kaum ihr nacktes Leben retten. Ein Pferd verbrannte vollständig, ein anderes erlitt starke Brandwunden. Es wird hösentlich Brandstiftung vermutet.

Centlin. [Seiner Verletzungen erlag] der Arbeiter Zille. Am 17. Mai war er mit dem Abführen von Pfingstmalen beschäftigt, während zu gleicher Zeit der Sohn des Annsverleihers F. auf einen Viehbock angelegt hatte und z. in die Schutzrichtung kam. Das Geschöß zermetterte den Unglücklichen den Arm und an dem sich entwickelnden Starrkrampf verschied er.

Sonneberg. [Der Streik der Zimmerer] ist beendet und die Arbeit im allgemeinen wieder aufgenommen. Die Forderungen der Zimmerer wurden vom Arbeitgeberverband bewilligt, und zwar erhalten die Zimmerleute jetzt 40 Pf., von 1. Juli 1907 42 Pf., und von 1. Mai 1908 44 Pf.

Jörbig. Vom Blitz erschlagen wurde am Sonnabend nachmittag bei Feldarbeiten der Beamte Robert Wobach in Straau.

Gfrenburg. [Die Aushebung] aller in den hiesigen Porzellanfabriken beschäftigten organisierten Korzellanarbeiter hat am Sonnabend begonnen. Betroffen werden etwa 600 Mann.

Salfe. [Tödtlich überfahren] wurde am Sonnabend vormittag der Geschäftsführer Ernst Stücken von einem beladenen Koffermwagen der Firma Walter vor dem Grundstück Deltigheftstr. 78. Stücken, der während des Fahrens vom Wagen heruntersteigen wollte, blieb in einer Zugkette hängen und fiel so, daß der Wagen über seinen Körper hinwegfuhr. Mit dem Krankenwagen wurde er in die chirurgische Klinik gebracht, wo er eine halbe Stunde nach der Einlieferung infolge innerer Verletzungen gestorben ist.

Magedeburg. [Im Wege der Zwangsversteigerung] soll die bekannte, seit über 40 Jahren bestehende Bismarck-Lokomobilfabrik Garetz Smitt & Co. am 25. Juli veräußert werden. Das Werk beschäftigt jetzenerzeit über 600 Arbeiter.

Vermdorf. [Bei dem Gewitter am Sonnabend] fuhr ein Blitzstrahl in eine Gruppe von Arbeitern, die auf einem Acker des Gutsbesizers Franz Schmidt Wilben hatten. Einigen Senen wurden die Haare verjagt, anderen das Gesicht verbrannt oder die Beine geschnitten; nur wenige kamen ganz unbeschädigt davon. Der Zugschmer Karl Sander, der in der Mitte der Gruppe stand, wurde vom Blitze sofort getötet.

Mücheln. [Unfall.] Am Sonnabend führte der Polizeikommissar Kühn, der zu Had eine Perforation aufnahm, auf der Gasfasse, zermetterte sich die linke Kniekehle, verletzte sich das Gesicht und spaltete sich die Nase. Er wurde nach der Hallechen Klinik gebracht.

Küßen. [Grünerung.] Seit Jahren fenden am 2. Mai, dem Tage der Schlacht von Großgörschen, die dortigen Schullinder Blumen von Schlachtfeldern an das Erste Garde-Regiment zu Fuß in Potsdam und das 10. Grenadier-Regiment in Schwerin, die diese Schlacht zu ihren größten Ehrentagen zählen. In diesen Tagen traf aus Potsdam ein großes Bild mit einem breiten Eisenrahmen ein. Es stellt den Kampf des Regiments in der Schlacht bei Großgörschen vor und trägt die Unter-

schrift: „Der Schule von Großgörschen als dankbares Zeichen für die alljährlichen freundlichen Blumenpenden zum 2. Mai. Das Offiziercorps des Ersten Garde-Regiments z. F.“ Das 10. Grenadier-Regiment zu Schwerin landte einen Betrag von 20 Mk. als Geschenk für die Schullinder.

Wirringen. [Ein seltener Bürgermeister.] Unsere Stadt besitzt einen Bürgermeister, wie ihn vielleicht keine andere Stadt aufzuweisen hat. Bürgermeister Walbert Meine hat nämlich auch dieses Jahr, wie stets in seiner 17-jährigen Amtsdauer, kein Gehalt dem Gehaltsfonds der Armenverwaltung gewährt.

Naßitz. [Ernoberd aufgefunden] wurde Freitag nachmittag die seit Montag vermißte 10-jährige Tochter des Schlossers Franz an einer verstaubten Stelle im dichten Gesträuch seitlich des Größliger Weges. Das Mädchen ist erdroberst worden, nachdem er ein vorher ein anderes Verbrechen verübt ist. Das Kind ist wahrscheinlich unter dem Verprechen eines Geldgescheutes an die betr. Stelle gelockt worden. Der in Haft befindliche Karzifeldweber Lehmann, in dem man den Täter vermutet, ist bereits einem Verhör unterzogen worden.

Standesamt Gumblo.

- Monat: April.
- Geburten:
 - Am 12. der unverheirateten Helene Marie Schröder in Altes eine Tochter.
 - Aufgeben:
 - Der Maurer Heinrich Wilhelm Seeger aus Schnellin mit Gemina Emma Widgrube aus Gadh.
 - Der Sanitäts-Vizefeldwebel Friedrich Wilhelm Strensch aus Danzig mit Hedwig Martha Erichson aus Gadh.
 - Getraut:
 - Das erst Aufgebote Paar!
 - Monat Mai:
 - Geburten:
 - Am 13. dem Maurer Friedrich Ernst Bösch in Gadh eine Tochter.
 - Am 19. dem Arbeiter Karl Böcker in Gadh ein Sohn.
 - Am 26. dem Gemeindevorsteher August Gindler in Gommig ein Sohn.
 - Das II. im April aufgebote Paar.
 - Geburten:
 - Am 6. die Witwe Wilhelmine Pohle in Gadh im Alter von 72 Jahren.

Juristischer Briefkasten.

K. L. N. Ich verkehrte mit einem Mädchen 6 Jahre und habe in Erfahrung gebracht, daß dieselbe während der Zeit mit andern verkehrt und 2 Kinder geboren hat, von welchen ich nichts gewußt habe. Da sie mich doch nur hintergangen hat, um Geld zu erschwindeln, so erlaube ich mir höflich anzufragen, ob ich das Mädchen zur gerichtlichen Befragung heranziehen kann und wie ich die Sachen und das Geld wieder bekomme, da sie dieses alles nicht gutwillig herausgibt. Sie können gegen das Mädchen nichts machen. Wenn Sie selbst nicht geneigt haben, daß Ihre Tochter 2 Kinder mit andern zur Welt gebracht hat, so ist Ihnen nichts zu helfen.

O. R. P. Ich habe Zimmer an einem jungen Mann vermietet. Derselbe schuldet die Miete für die letzte Zeit von 1/2 Monat und verließ das Zimmer ohne es zu zahlen, oder zu kündigen. Kann ich klagbar vorgehen, so daß es zu meinen Gunsten ausfällt?

Jawohl. Sie können sogar noch Mietsent-schuldigung verlangen, da er ohne Kündigung ausgeszogen ist.

Dachfenster

in allen gangbaren Größen empfiehlt
billigt **Friedr. Seym.**

Ein nach fünfzehn Jahren aufgeklärtes Verbrechen. Am 29. Oktober 1892 wurde auf der Chaussee zwischen Schönberke und Französisch Buchholz der Fournage- und Pferdehändler Hingefang mit zwei Durchein, die er auf seinem Wagen mitgenommen hatte, ermordet und beraubt. Einer der beiden Mörder, der Dienstknecht Kühn, wurde bald darauf ermittelt und hängte, obwohl er die Hauptrolle auf seinen Komplizen Hermann Dahn schob, die Tat auf dem Scheitelpunkt. Wiederholt fand die Berliner Kriminalpolizei Spuren des Dahn, so daß sie bei der Überzeugung kam, daß er in der Provinz Hannover unter irgend einem Namen auf einem Dorfe arbeitete. Aber alle Bemühungen, ihn ausfindig zu machen, blieben erfolglos. Der am 25. April 1868 in Berlin geborene Täter mußte sich den Nachforschungen der Behörden dauernd zu entziehen. Er trieb sich als Landwirt im Lande umher. Unter dem Namen Schleifer Gustav Haag hat er wegen begangener Diebstähle mehrere Justizstrafen verbüßt. Anfang dieses Jahres kam er nach Hannover und trat in der Mülherischen Schellerei in Arbeit. Während er in dieser Stellung war, beging er mehrere Kellerdiebstähle. Am 3. Mai wurde er wegen dieser Verbrechen zu ein Jahr zwei Monate Gefängnis. Im Gerichtsverfahren entdeckte man auf seinen beiden Armen die tätowierten Buchstaben „S. S.“. Bei einer Vernehmung aufschriebe ihm überdies bei der persönlichen Frage nach seinem Namen die Antwort, daß er Dahn heiße. Ein Vernehmungsprotokoll fest, daß nach dem Scheitern eines gewisser Hermann Dahn wegen Raubmordes verfolgt wird; hier habe nach dem Signalement die Tätowierung „S. S.“ auf beiden Armen und eine Narbe am Kopf. Der Verhaftete hatte nicht nur die Tätowierung, sondern auch die Narbe, so daß ein Zweifel über seine Personlichkeit nicht mehr bestand. Man fragte bei der Kriminalpolizei in Berlin telegraphisch an und erhielt die Nachricht, daß einige Personen, die den Dahn bestimmt erkennen können, ermittelt seien. Als dies dem Verhafteten mitgeteilt wurde, legte er ein Geständnis ab, das er der Mörder Hingefangs war. Er sollte deshalb nach Berlin transportiert werden, erklärte sich aber bereit.

Die russische Revolutionärin Tatjana Leontiewa, die im berühmten Zuchthause St. Johann untergebracht ist, hat sich bisher ruhig verhalten. Sie muß im gemeinlichen Frauenaltdarbeiten verrichten, da Einzelzellen in St. Johann fehlen. Tatjana verdient auch die Mächtige eines gemeinlichen Schichtfahrs. Ihre Geistesverfassung ist vorläufig in St. Johann keiner Prüfung unterzogen worden, da keine Zeichen von Geistesstörung zutage traten. Alle Monate darf sie einmal Besuche empfangen; ihre Eltern haben sie bereits besucht.

Kolibris im Londoner Zoologischen Garten. Zum dritten Male innerhalb der letzten zwei Jahre überlebte im Zoologischen Garten in London lebende Kolibris sämtlich das Geschenk eines in Venezuela lebenden Engländers. Die früher geküpfelten Kolibris ertrugen das Klima und die veränderte Lebensweise nur wenige Tage, um dann einzugehen. Diesmal ist es gescheit, wenigstens ein halbes Dutzend der kleinen Vögelchen überlebte die erste Zeit nach ihrer Heimreise. Ein Kolibri wurde unterwegs im Zoologischen Garten getötet, 3. D. mit Einweis, das mit Sirup versetzt war. In London ist ihnen ein geräumiger Käfig im Zuchtgehege zugewiesen worden, in dem zahlreiche blühende Blumen gestellt worden waren. Außerdem wird ihnen warmes Wasser, die mit saftigen Nektarbesetzten Blätter der Mutterhortia, die Fliegen, die eine große Schwärme bilden, die Gärten bilden, die es ihnen zu können.

Studentenrevolte in Oxford. Aus Oxford wird von einem jüdischen Studentenrevolte gemeldet. Die jüngeren Klassen waren über den Erfolg der Kollegien von Christ, Church und Werton im Abendort so ergrimmt, daß sie beschloßen, die zu beiden Kollegien ge-

hörige Tribüne auf deren Grundstücken niederzuwerfen. Infolge dessen machten sie zu Hunderten einen Angriff auf dieselbe und überdienten nach langem Kampf die Polizei und Feuerweh, die

Eine unglückliche Ballonfahrt hat sich in der nächsten Nähe von Rom ereignet. Unmittelbar nach Eröffnung des nationalen Schützenfestes auf den Wiesen der Farnesina und wäh-

in einem Ballon des Luftschiffers ein, der wenige Minuten vorher fertig aufgetrieben war und in einer Höhe von 300 Meter nordwärts trieb. In der Höhe von 1000 Metern schickte sich der Ballon zum Landen an; man sah den Offizier, der in dem Ballon saß, von weitem auf den Boden niederfallen. Er wurde von dem Offizier des Ballons aufgehoben. Nach wenigen Schritten aber begann der Starb, über den die Erde nur durch den Schall der Schellen, welcher und welcher zu fallen, bis er zuletzt als ein kleiner schwarzer Laute. Der Starb fiel auf eine dicke Strohbohnenhecke. In der Gondel lag bewußtlos Wilbelli. Ein Automobil des Luftschiffers war bald zur Stelle; man hob den Verunglückten auf und brachte ihn nach Rom ins Santa-Justus-Hospital. Dort fehlten die Ärzte fast, daß er eine allgemeine Erschlitterung und einen Bruch des Beckens erlitten hätte. Während man ihn verband, trat der König, der vom Schießplatz herbeigeeilt war, in den Saal an das Bett des Kranken. Der König schickte Schweiß die Hand Wilbelli. Der Hausmann öffnete die Augen und erkannte den König nicht mehr. Um zwei Uhr nachmittags verschied er. Der verunglückte Offizier war kaum 36 Jahre alt und einer der erprobtesten Offiziere des Luftschiffers.

Ein entsetzliches Brandunglück. Aus New York wird gemeldet, daß in dem sogenannten Millionen-District von Long-Branch in New Jersey die Sommerwohnung des reichen Agrarbesitzers William Schuler unter tragischen Umständen abbrannte. Der Besitzer des Millionen-District im Alter von 14 und 10 Jahren kamen in dem brennenden Hause ums Leben, ebenso ihre Gouvernante und zwei Dienstmädchen. Herr und Frau Schuler erlitten bei dem Veruche, die Kinder zu retten, fürchterliche Brandwunden und liegen schwer krank darnieder. Sie wußten bisher noch nicht, ob doch ihre Kinder zu find. Der Brand brach in der Nacht im Keller aus; in dem großen, ganz aus Holz gebauten Hause griffen die Flammen reißend schnell um sich. Schiefer und keine Tür verbrannten, die brennende Treppe emporsteigend, um ihre Kinder zu retten, wurden aber vom Feuer zurückgehalten. Die Leichen der Kinder fand man an umliegenden in ihrem Schlafzimmer am Boden liegend. Sie waren offenbar schmerzlos erstickt.

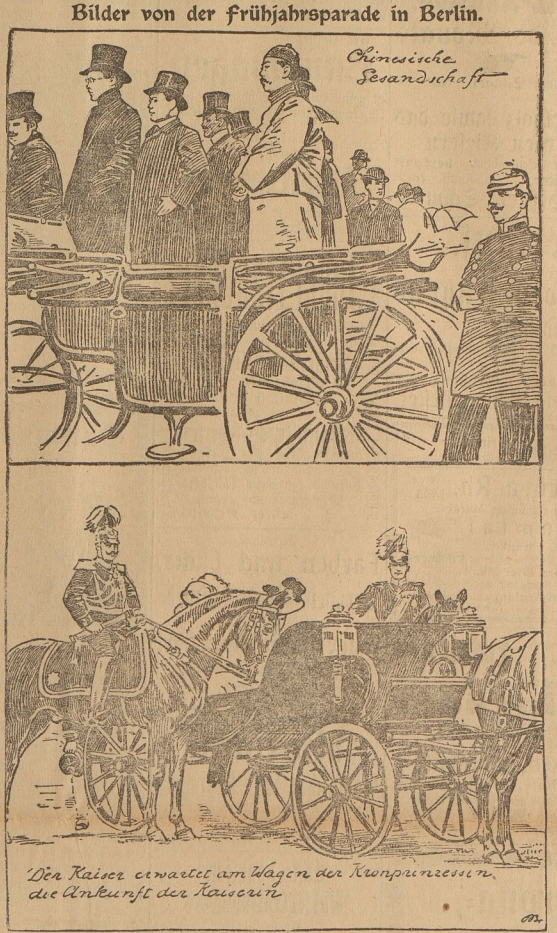
Berichtshalle.

Erzherzog. Wegen ständiger Reisehin- und Herberrückkehr unter einem höchst ungünstigen Wetter hatte sich der Erzherzog Wilhelm ein solches Glanz vor dem Kriegsspekt der 38. Division zu veranstalten. Er wurde beauftragt, in der Nacht zum 25. März 6. zwei Infanteriebattalione mit denen er auf der Straßburg in Gießen gewesen war, geholfen und mit dem Säbel geschlagen zu haben. Der Angeklagte erklärte sich damit, daß er verletzt worden und sich infolgedessen in der Klinik befinden habe. Das Urteil lautet: er habe die Wunde eine Woche Gefängnis, auch wurde die sofortige Verhaftung des Angeklagten wegen fälschlicher Nachschreibungen. Der Staatsanwalt hat nur drei Monate Gefängnis beantragt.

Verhandl. Vor der Strafkammer hatte sich der Maschinenmeister und Weinhändler Heinrich Meißner vom Göttingen wegen Weinverfälschung zu verantworten. Dem Angeklagten liegt zur Last, in den Jahren 1895 und 1896 getrunkenmäßig Wein hergestellt und in dem Handel gebracht zu haben. Die Vernehmung ergab, daß Meißner zur Weinbereitung Chemikalien der Vertriebsfirma Mr. Lewis locht. Zeugnissen (auch ausgereichte) sind vorhanden. Das Gericht erkannte auf fünf Monate Gefängnis, von dem beschlagnahmten Wein werden 36000 Liter eingezogen. Der Kaufmann Julius Mannmann von Göttingen, der dem Meißner die Chemikalien geliefert hatte, wurde zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt.

Buntes Allerlei.

ch. Sehr richtig. A.: Haben Sie nicht auch, daß ein kleines Kind das Haus erhellt? — U.: „Gewiss, unter Götterungen nach dem der Geburt meines kleinen Sohnes noch einmal so hoch geworden.“



Wenn der Kaiser im Frühjahr und im Herbst Seeräder seine Gärten in Berlin auf dem Tempelhofer feld hat, kann es immer nicht nur ein Festtag für die Millionenstadt sein, sondern auch für alle Fremde, die in ihren Mauern weilen. Das prächtige militärische Schauspiel ist hübsch und doch immer wieder neu, die Götter der mehrjährigen Jugend Preußens präsentiert sich ihrem obersten Kriegsherrn in paradenhübschen Uniformen, und wie immer man über den prächtigen Drill denken mag, er hat sich auf den Schlachtfeldern von drei Kriegsjahren behauptet. Der strategische Vorstoß der Berliner Garnison ist immer derselbe und immer das gleiche Kunststück — aus allen Teilen der Meinerstadt

wahen die Truppen, seine einzelne Abt, die andere, Einigungen hin ausgeführt. Hinfällig, zur festgelegten Minute, erscheint der Kaiser mit großen Gefolge und allen militärischen Vertretern der fremden Nationen, dem alle wollen immer wieder von neuem sehen, was die preussischen Götter zu leisten vermögen. Eine Hauptanziehungskraft bildet für das Publikum immer das Abholen und Abbringen der rührenden Fahnen und Standarten des Gardekorps. Wäher hat der Kaiser stets an der Spitze der Fahnenkompanie die Fahnen nach dem Schloße zurückgeführt — bei der diesmaligen Parade zog er es vor, zum ersten Male, im Automobil nach der Stadt zurückzufahren.

die Tribüne zu schützen suchte. Die Studenten strecken das Heft des Sekretärs in Brand und zertrümmerten und verbrannten die Stühle, Bänke und andere Gegenstände.

beunruhigt auf Agnes, die ihr Köpfchen noch lieber lenkte und ein paarmal berechtigt bemüht gewesen war, Gärtners Erzählung zu unterbrechen, oder doch den Sachverhalt viel einfacher und darsteller daraufstellen, als er sich in Gärtners begeisterten Munde ausnahm. Sie sprach die gemöhnlichen Worte von Miligkeit, natürlichen Gefühl und andern Dingen, die beim Hellmann erst recht hervortreten mußten, ihre Unschuldigkeit zurückweisen und ihr edles Geblüt ein recht Licht zu lehen.

Damit hatte er es aber nicht besser gemacht. Agnes schämte zwar, Gärtnner aber fuhr in polemiem Tone heraus: „Darüber können Sie gar nicht sprechen. Das verziehen Sie nicht. Denn würden Sie es verziehen, hätten Sie auch nur eine letzte Klugung von dem engelschen Herzen dieses Mädchens, so würden Sie auf ihre Fährte gehrt und die armen dummen Teufel von Soldaten haben laufen lassen.“

„Ich bitte dich, mäßige dich doch!“ riefte Agnes bebend.

Hellmann aber sagte gerast: „Aber meine Bemühungen, ein weiches Herz oder eine gute Tat zu bereisen, will ich mit Ihnen nicht streiten, ich will nur das eine bemerken, daß ich meine Pflicht als Vorgelegter zu tun, das Rechte zu erhalten, das Unrechte zu unterscheiden habe, und daß namentlich über militärischen Verhältnis und Paraden, was in diesen Geboten und nicht geboten ist, nur verurteilen sollte, der sie aus eigener Anschauung und Erfahrung kennt.“

„Så habe genug davon gehört!“ antwortete Gärtnner ebenso heilig. „So viel, daß ich für meine Person wenigstens allen Gedank daran verlorne habe und lieber in einer Höhle an junger zu Grunde gehen wollte, als mich in einen Soldatenkittel stecken lassen.“

Hellmann suchte mit den Achseln.

„Das jedoch“, fuhr Gärtnner unbefreit fort, „steht mir unter allen Umständen eine solche Wäher zu sein, wie ein Vögel ein paar hundert Leute regieren zu können, und nichts darf sich regent und nichts darf sich bücken. Reht euch! Mächtig! Gei, das Donnerwetter soll den niederschlagen, daß das vertragen kann!“

„Ich bin Ihnen für Ihren christlichen Wunsch sehr verbunden, denn auch ich habe Vorgelegte, die mich nicht ausl Martig!“ zusammenhängen.

„Offizier und Soldat ist ein Unterchied, das heißt, es wird zwischen beiden ein Unterschied gemacht. Das müssen Sie mir von vornherein eingeben. Um aber auf unsere Geschichte wieder zurückzukommen, so ist meine Ansicht einfach die, wenn Agnes für Ihre Leute gebeten hat, so mußten Sie diese Bitte erfüllen.“

Herrn das Wäher weiß gerade so gut wie Sie, was Recht und was Unrecht ist — und wenn mich der alte Mark wieder ins Haus gelassen hat, so konnten Sie bei Ihrer Mannschafft auch ein Auge zudrücken, und der Himmel wäre nicht darüber eingestiegen.“

Wäher hatte nun dem Oberstant nicht gelacht, er war ein wenig nach dem Götterhelfer Gärtnner in Joppe und Wasserjischen den Letzt leten zu laufen. Von Agnes hätte er einen Verweis hingonnen, die aber schwieg ganz,

und wenn sie auch nicht Gärtners Partei nahm, so hätte sie sich doch auch, ihm zu widersprechen, bestrifte ihn vielmehr — abfichtlich oder nicht — durch ihre passiv Haltung in seinem Widerpruch.

Unmutig und voll Verdruß erob er sich von seinem Stiege und machte auf Agnes Frage: ob er denn schon gehen wollte? die letzte Ansicht; er habe seinen Kameraden verprochen, den Rest des Abends in ihrer Gesellschaft zuzubringen.

Agnes schweig, und es verlegte Hellmann, daß sie gar kein Wort finden mochte, ihn zum Weiden aufzufordern oder wenigstens ihr Bedauern über seinen raschen Abbruch anzusprechen.

Gärtnner rückte, als der Offizier grüßen aus der Tante schritt, kaum die Klippe.

Als sie durch den Garten gingen, sagte Agnes: „Der Vater wird bedauern, Sie nicht mehr gesehen zu haben. Er ist mittags nach Schmandorf gegangen und ich hoffe, er werde frühzeitig genug wieder zurückkehren, um mich mit Ihnen zusammenzutreffen, vielleicht begeben Sie ihm unterwegs.“

„Jedenfalls bitte ich Sie, ihm meine besten Empfehlungen zu sagen.“

Sie waren am Tor angelangt und Hellmann verabschiedete sich.

„Auf Wiedersehen!“ sagte Agnes weid und reichte ihm ihre Hand.

„Auf Wiedersehen!“ gab Hellmann zurück, fuhr wider Willen den Druck der Hand erwidern.

(Fortsetzung folgt.)

Im Handelsregister A unter Nr. 7 ist heute das Erlöschen der Firma Gottbold Fröhliche, Kemberg, eingetragen. Kemberg, den 27. Mai 1907. Königliches Amtsgericht.

Brenn- und Reissholz-Auktion.

Am Dienstag, den 11. ds. Monats
Vorm. 9 Uhr
sollen an Ort und Stelle in der Gemachung Schmeltz dicht am
Wachmeister gelegen
ca. 90 Rindr. Kiefern-Knüttelholz sowie das
Reißholz von ca. 15 Morgen Kiefern
zum Selbstwerden öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft
werden. Veranmlungsort „Wachmeister“ Auskunft erteilt
Waldaufsicher Hefler, Schmeltz.

Waldstreu-Verkauf.

Im Forstrevier Reinharz sollen
Freitag, den 7. Juni v. vorm. 9 Uhr ab
ca. 50 Morgen Nadelstreu,
Kabelweise gegen sofortige Anzahlung von 3 Mk. per Kabel öffentlich meist-
bietend verkauft werden.
Versammlung am Tafelweg — Forstort Großwig.
Weidel, Revierförster.

Gräfl. v. Schweinitz'sche Weinguts-
verwaltung
seitler Gräfl. v. Baudissin'sche Nierstein a. Rh. Nr. 1143.
Verwaltung
bringt zum Versand ihrer hervorragend preiswerte Marke:
Niersteiner Domtal
Probekiste von 12 Fl. Mk. 15.— franko
jeder deutsch. Eisenb.-Station geg. Nachnahme od. Voreinsendung d. Betrags.
Im Fasse von 30 Liter an bezogen per Liter Mk. 1.—
Fracht ab Nierstein zu Lasten des Empfängers.
Bessere Weine und Auslesen auf Verlangen.
An gut empfohlene Herren sind Vertretungen zum Verkauf unserer Weine zu vergeben.

Sie müssen werden finden, daß zufrieden
bei Gebrauch eines Excelsior-Rades sind, denn die
finden und Sie
Excelsior-**Fahrräder**
find hochlegant, sehr dauerhaft, leichtlaufend und dabei sehr billig.
Bez.-Vertreter:

Felix Jentsch, Bergwitz.
Empfehle ferner zu bekannt billigsten Preisen: Näh-, Wasch-, Wring-,
Mangel-Maschinen sowie sämtliche Ersatz- u. Zubehöreile.
Spezial-Räder mit Garantie von 60.— Mk. Mäntel von 3 Mk.
Schläuche von 2,50 Mk. an u. s. w.

Corona-
Phänomen-
und
Triumpf-Fahrräder
sind infolge ihrer gediegenen Arbeit
bekannt als
gute, dauerhafte Räder
Obige Marken hält stets auf Lager
und empfiehlt zu billigsten Preisen
Alb. Sasse, Kemberg
Schlosserei, Fahrrad- und Nähmaschinen-
Handlung, Reparatur-Werkstatt.

Hierdurch zur gest. Kenntnis, daß ich die Vertretung der
chemischen Fabrik E. Graichens & Co.
Leipzig-Eutritzsch
übernommen habe. — Ich führe deren **Fütkerkalke** in Original-
packungen und zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag und halte
mich bei Bedarf hierin angelegentlich empfehler.
Wilhelm Becker, Wittenbergerstr.

**Porzellan-, Glas-, Steingut-,
Emaille-, Haus-, Küchen-
und Luxusartikel.**
Hochmoderne Speisefervice, Kaffeeservice, Wein-
glasgarnituren, ff. geschliffene Kristalle,
Wafd- und Küchengeräten, sowie sämtliche
Küchengeräte empfiehlt äußerst vorteilhaft
Friedr. Heym.

Grundstück

bei der Stadt an der Straße zu
kaufen gesucht.
Angebot mit Preis an die Exped.
da. Blattes zu richten.

Ein kleiner
Handwagen
ist gefunden worden, abholen gegen
Injektionskosten bei **Alb. Sasse,**
Schlossermstr.

Zwei gute
Arbeitspferde
sichens preiswert zu verkaufen
Reinhold Zeinitz, Neuro.

Jeder Raucher
sollte es nicht unterlassen bei
einem Versuch mit meiner
Vorländer-Bigaretten
45 Minuten-Dreier
à Stück 5 Pfg.
und mit meinen
Pflanzen-Import-Bigaretten
zu 6 Pfg. per Stück
zu machen um sich von der
Vorzüglichkeit dieser Qualitäts-
Cigaretten zu überzeugen.
C. G. Pfeil.

Farben und Lacke,
Bernsteinfußbodenlackfarbe
fertig zum streichen,
rein Leinölfirnis, Thörl
alle Sorten Pinzel,
Carbolineum
empfiehlt **W. Dahms.**

Alle
Rucksäcke
Gamaschen für Radfahrer
empfiehlt in besten Waren zu besonders
billigen Preisen
Friedr. Heym.

Echte bayrische
Walzertraktbonbons
25 u. 50 Pfg.
Senchthonig
40 u. 75 Pfg.
empfiehlt
Löwenapotheke Kemberg.

Ringäpfel
californ. Pflaumen
Aprikosen
Datteln
Feigen
empfiehlt **Wilhelm Becker,**
Wittenbergerstraße.

Knorr's Suppentafeln
Knorr's Hafermehl
Quaker Oats
Maggi
Maggi-Bouillon-Kapseln
Liebig Fleischextrakt
Fleischextrakt mit der Flagge
empfiehlt **Paul Schwarzg.**

Fr. Genzel
Zahn-Atelier.
Korrektion (Geraderichten)
schiefliegender Zähne.
Sparieren und Reinigen
der Zähne.
Vollständig schmerzloses
Zahnziehen, Nervtöten.
Plombieren in Gold, Silber
Kupfer u. Amalgam.
Anfertigung künstlicher
Zähne mit oder ohne
Gaumenplatte.
Umarbeitung getragener
Ersatzstücke.
Reparaturen werden sauber
ausgeführt.

Naphthalin
Moltonod
Kampher
Insektenpulver
Insektenpulver-sprizen
Fliegenluten
Fliegenleim
Salonfliegenfänger
empfiehlt
Fr. Otto Hayner, Inh.: Th. Herzer.

Sensen und Sigeln
Kartoffelhacken
Unkrauthacken
Gurkenhäckchen
Stahl- und Holzharken
Weg- und Abziehkneie
Gießkannen
empfiehlt billigt **Friedr. Heym.**

Mauer- und Wasserfarben
Gips, Cement, Carbolineum
alle Sorten Pinzel.
Schnell trocknende Damer.
Vernichte, Copal und Fußboden-
lacke, feinste geriebene **Delfarben**
in allen Nummern. Firnis von ganz
vorzüglicher Güte.
Terpentin, Siccaltio, Leinöl sowie
alle in diesem Fachzweige eingetrenden
Artikel empfiehlt zu den billigsten
Preisen **J. G. Glaubig.**

Riesen-Spoergel
(Knieling)
Seradella
Sand-Widen
von bekannter Güte empfiehlt
Fr. Otto Hayner, Inh.: Th. Herzer.

ff. Preiselbeeren
ff. Heidelbeeren
ausgewogen
empfiehlt **Paul Schwarze.**

Baumwachs
Raffiabaft
empfiehlt
Fr. Otto Hayner, Inh.: Th. Herzer.

10 interessante Bände

zur Feiertage für M. 2.—
Das Recht auf die Mutterchaft. — Der Scheidung nach dem Rinde. —
Die Frucht vor dem Rinde. — Die Verdrängung des leimenden
Lebens. — Bräutigam und andere Bände. Porto 30 Pfg.
Nur beste Autoren wie A. Pappich, Frau Dr. Ralche, A. Schreiber u. a.
Zu beziehen durch **H. W. Schüssler, Berlin N. W. 87.**



Unter dreifachen, eigenen Ver-
schluss des Mieters stehende
Cafes-Schließ
in patentgepatentierten Treibern empfehle
ich unter entgegenkommenden Be-
dingungen zur Miete und halte meine
Dienste zum
An- und Verkauf von
Wertpapieren
bestens empfohlen.
J. Schugt, Postgeschäft
Wittenberg.

Achtung! Deutscher Kaffee!

Beste Mambara-Kaffee-Mischung à Pfd. M. 1.60.
Beste Mambara-Kaffee-Mischung à Pfd. M. 1.20
in vorzüglichen Qualitäten stets frisch geröstet empfiehlt
C. G. Pfeil.
Mambara-Kaffee ist in deutschen Kolonien gewachsen.

Hausfrauen! Staunt!

Ihre Töchterchen ist im Stande, mit
der
Dampfwaschmaschine
Sytem »Krauß«
in einigen Stunden Ihre ganze
Wäsche so leicht, so schonend und
schnell zu waschen, wie es besser mit
keiner Maschine der Welt möglich ist!
Jeden Dienstag Waschoberführung
von 3—5 Uhr bei
Heinr. Vick, Eisenwarenhandlung
Markt 6. Kemberg. Markt 6.



Brillanten
blenden schönen Teint, weiße sammet-
weiche Haut, ein gartes, reines
Gesicht und volles, jugendfrisches
Aussehen erhält man bei tagl.
Gebrauch der echten
Stedenpferd-Villenmild- = Seife
von **Bergmann & Co.,** Adobent,
mit Schutzmarke: Stedenpferd.
à St. 50 Pfg. bei Apotheker **Elbe.**

**Mein reich-
haltiges Lager**
von
W ü r s t c h e n
in Dosen à 4, 8 und 24 Paar,
Schlach- und Salamawurst
Kämmel-, Knoblauch- und
Schinkenwurst
rohe Schinken, mageren und
fetten Speck
bringt in empfehlende Erinnerung
R. Krausemann.

Empfehle meine
Leiterwagen
in bester Ausführung, auch mit
Breitenschlag. Ebenso alle Sorten
einzelne Räder.
Größtes Lager. Billigste Preise
Alle vorstehenden
Reparaturen
an von mir gekauften Wagen werden
gut und billig ausgeführt.
Albert Besigk, Stettmaderstr.

Dauerbrandöfen
Kochöfen
Kochmaschinen
Densobre u. Arnie
Ringplatten
Falzplatten
Maschinenlücken
Nöhletüren
Verchlushtüren
Nöfje
Eisenschieber
Ofentafeln in verschiedenen Farben
Dfenglanglack
empfiehlt **W. Dahms.**

ff. Preiselbeeren
ff. Heidelbeeren
ausgewogen
empfiehlt **Paul Schwarze.**

Baumwachs
Raffiabaft
empfiehlt
Fr. Otto Hayner, Inh.: Th. Herzer.

ff. Preiselbeeren
ff. Heidelbeeren
ausgewogen
empfiehlt **Paul Schwarze.**

Baumwachs
Raffiabaft
empfiehlt
Fr. Otto Hayner, Inh.: Th. Herzer.

ff. Preiselbeeren
ff. Heidelbeeren
ausgewogen
empfiehlt **Paul Schwarze.**

Baumwachs
Raffiabaft
empfiehlt
Fr. Otto Hayner, Inh.: Th. Herzer.